



Rückblick und Ausblick Agrarpolitik



Fachtagung suisse melio, Olten, 15. Juni 2011
Manfred Bötsch, BLW



Woher kommen wir?

Wo stehen wir?

Der nächste Schritt: Agrarpolitik 2014-2017



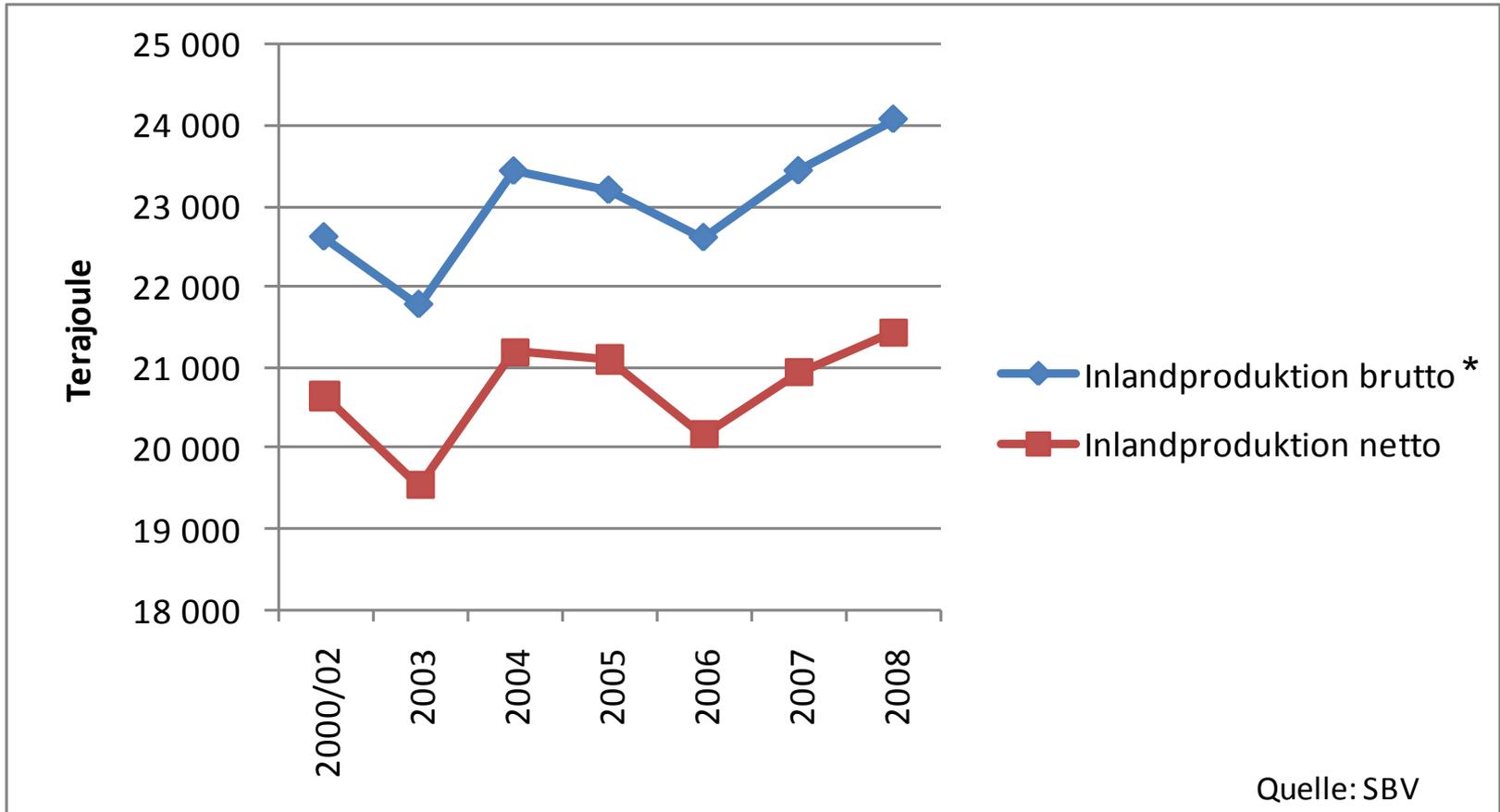
Woher kommen wir?

- was war vor 12 Jahren?
- was änderte?



Ausgangslage

Entwicklung der Produktion

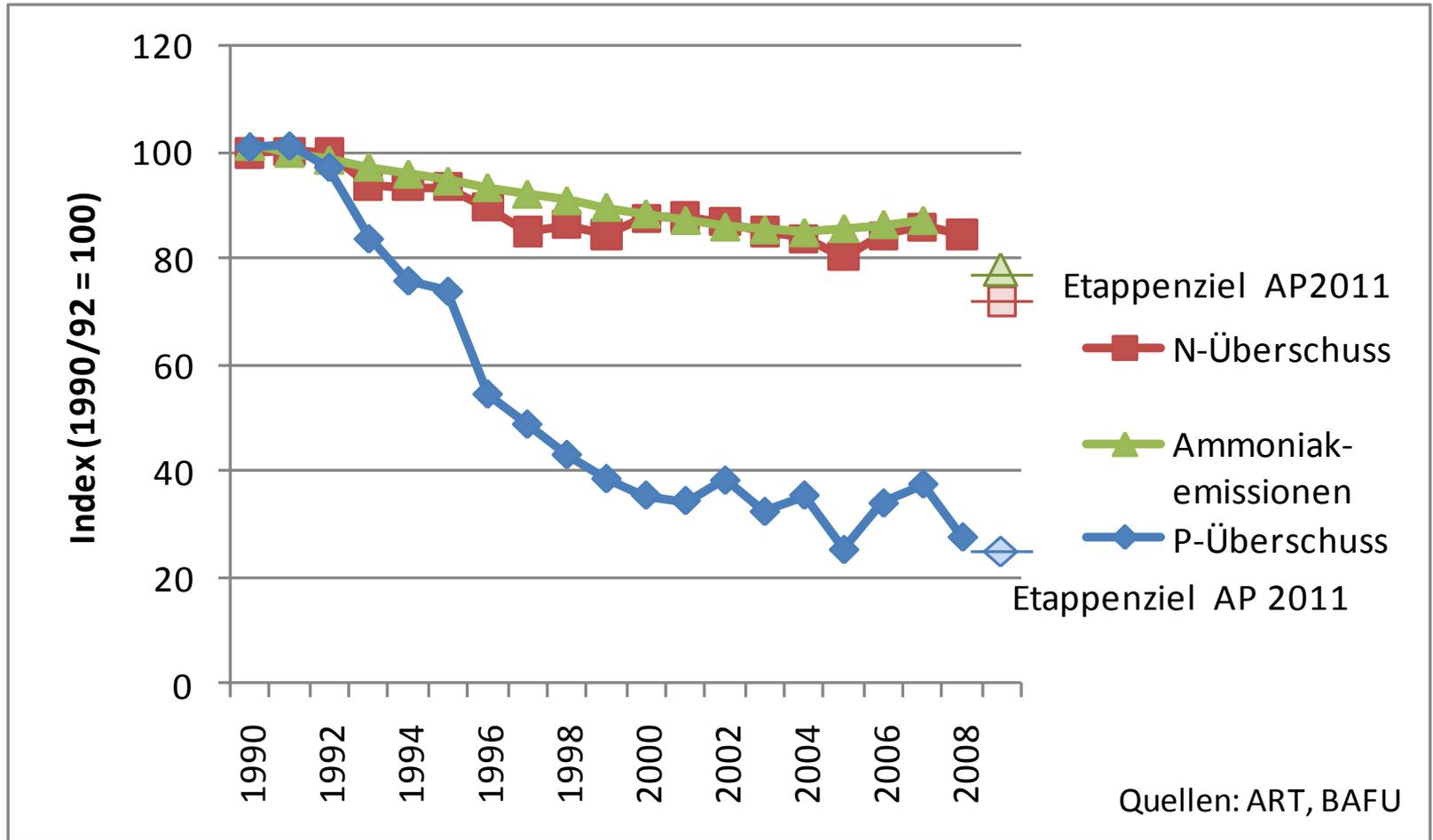


* Nahrungsmittelproduktion mit importierten Futtermitteln eingerechnet



Ausgangslage

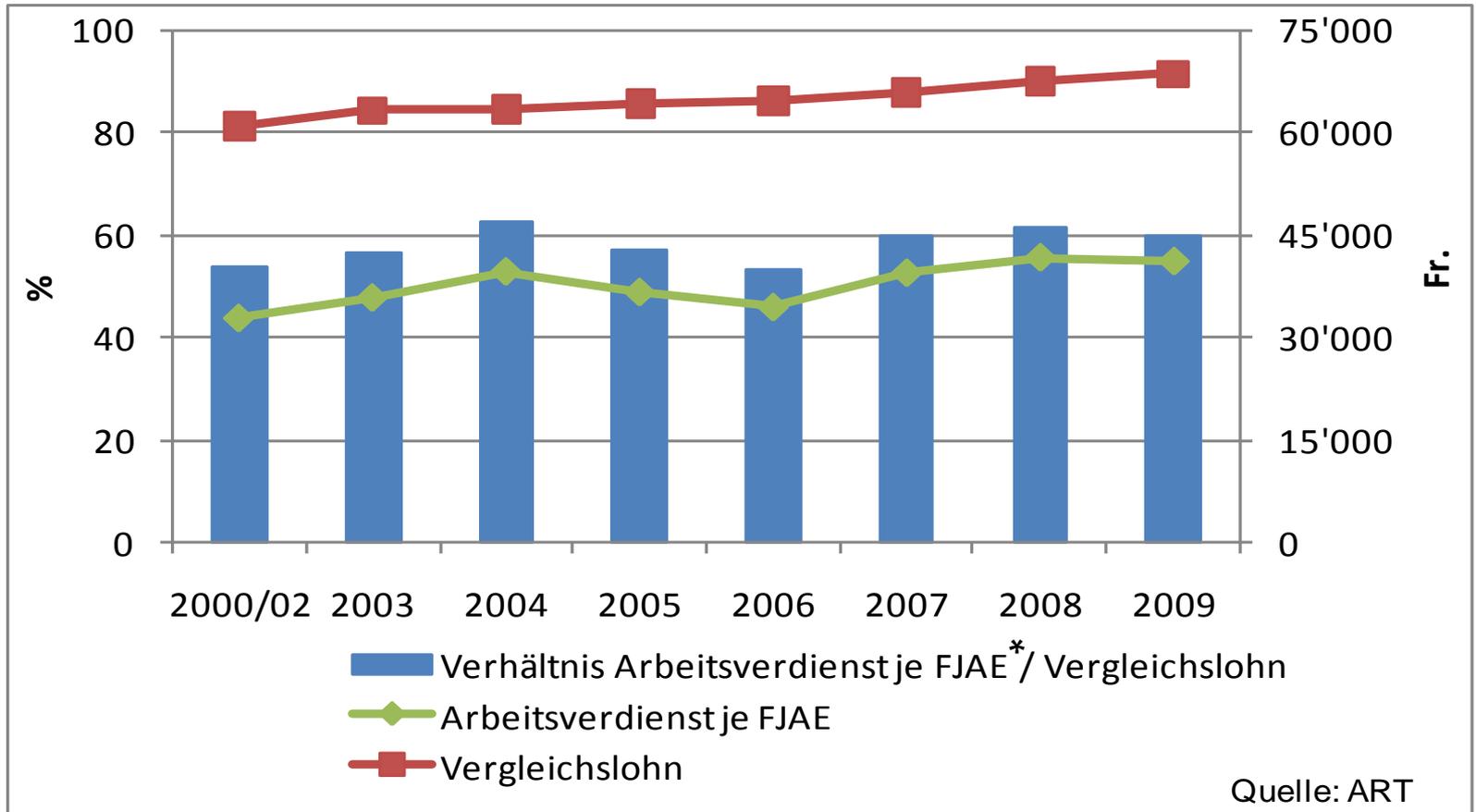
Stickstoff- und Phosphorüberschüsse sowie Ammoniakemissionen





Ausgangslage

Arbeitsverdienst und Vergleichslohn

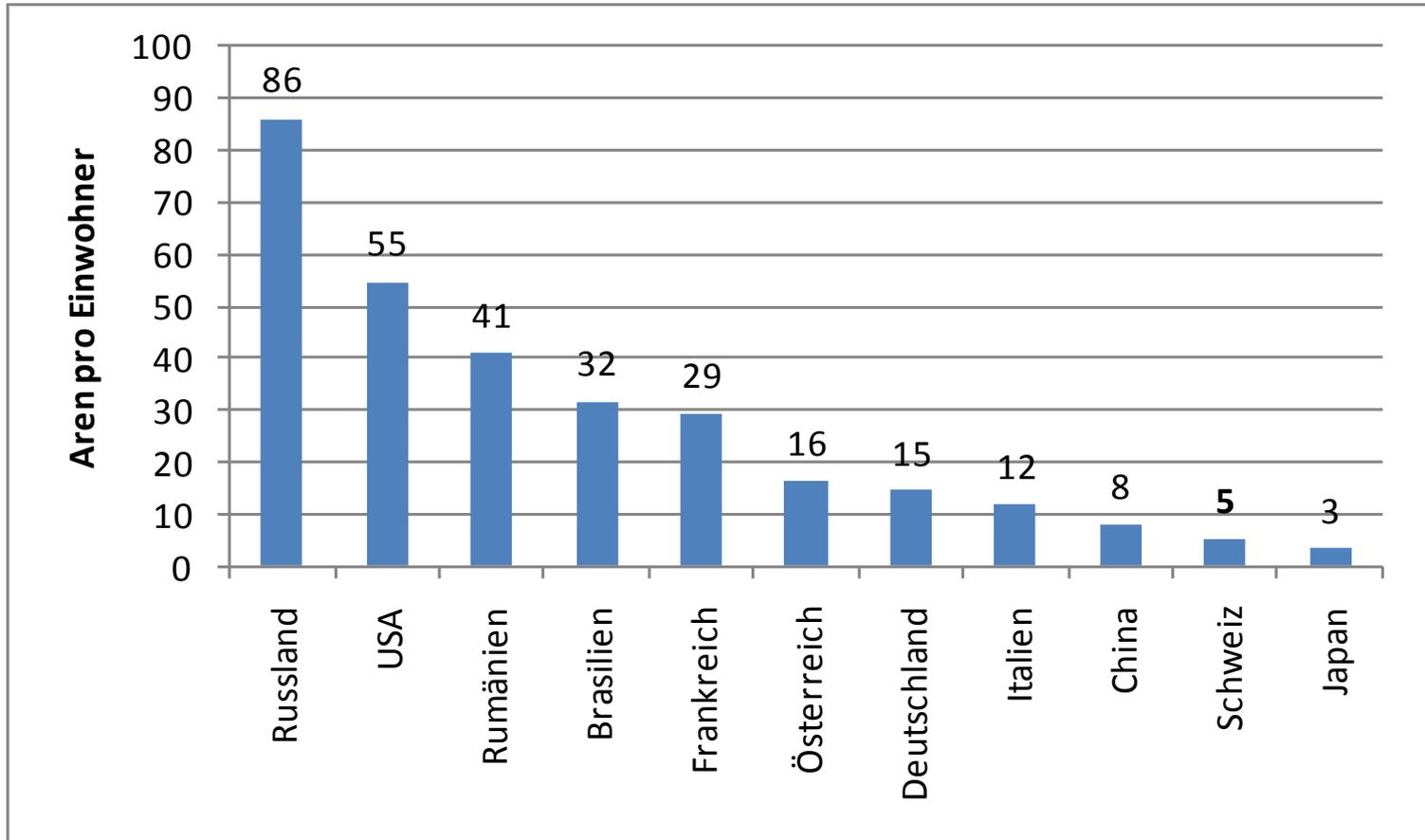


*Familien-Jahresarbeitsseinheiten



Ausgangslage

Ackerfähiger Boden





Wohin wollen wir?

Verfassungsgrundlage

Bundesverfassung Art. 104

¹Der Bund sorgt dafür, dass die Landwirtschaft durch eine nachhaltige und auf den Markt ausgerichtete Produktion einen wesentlichen Beitrag leistet zur:

- a. sicheren Versorgung der Bevölkerung;**
- b. Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen und zur Pflege der Kulturlandschaft;**
- c. dezentralen Besiedlung des Landes.**



Strategie 2025

Zentrale Herausforderungen



- Produktionspotenzial optimal nutzen
- Bodenschutz verstärken



- Ressourceneffizienz steigern
- Konsumenten sensibilisieren



- Landschaftsvielfalt fördern
- Flächen offenhalten



- Qualität in Wert setzen
- Produktionskosten senken



- Marktöffnung abfedern
- Unternehmertum stärken



Agrarpolitik 2014-2017

- **Schwerpunkte und Ziele**
- **Wichtigste Massnahmen**
- **Zahlungsrahmen**
- **Auswirkungen**



Die vier Schwerpunkte





Agrarpolitik 2014-2017

Ziele im Zeithorizont 2014-2017

Zielbereich	Aspekt	Stand 2006/08	Ziele 2017
Sichere Versorgung	Bruttoproduktion*	23 400 TJ	24 000 TJ
	Nettoproduktion	20 800 TJ	21 700 TJ
	Landwirtschaftlich genutzte Fläche im Dauersiedlungsgebiet	-1 900 ha/Jahr	Reduktion des Flächenverlusts auf unter 1 000 ha/Jahr
Natürliche Lebensgrundlagen / Ökologie	Phosphoreffizienz	56 %	62 %
	Stickstoffeffizienz	28 %	32 %
	Ammoniakemissionen	49 000 t N	43 000 t N
	Quantität der Biodiversitätsförderfläche (BFF)	58 800 ha BFF im Talgebiet	65 000 ha BFF im Talgebiet
	Qualität der BFF	33 % der BFF vernetzt, 25 % der BFF mit Qualität	50 % der BFF vernetzt, 40 % der BFF mit Qualität
Kulturlandschaft	Landwirtschaftlich genutzte Fläche im Alpwirtschaftsgebiet	-1 470 ha/Jahr	Reduktion des Waldeinzuges um 20 %
Tierwohl	Beteiligung Jungvieh an RAUS-Programm	weibliche Tiere: 36 % männliche Tiere: 26 %	weibliche Tiere: 44 % männliche Tiere: 34 %
Ökonomie	Arbeitsproduktivität	+2 % /Jahr	+2 %/Jahr
	Kapitalerneuerung	30 Jahre	30 Jahre
Soziales	Arbeitseinkommen pro Arbeitskraft	+1,4 % /Jahr	+1,6 % /Jahr

* Nahrungsmittelproduktion mit importierten Futtermitteln eingerechnet



Produktion und Absatz

Kontinuität

- Geltende Marktordnungen werden grundsätzlich beibehalten; einige gesetzliche Vereinfachungen können vorgenommen werden
- Subsidiäre Instrumente werden ausgebaut/verstärkt (Qualitätsstrategie)

Neue Herausforderungen

- Preisvolatilität und Risikomanagement
- Nachhaltiger Konsum



Weiterentwicklung der Direktzahlungen

- Fortschritte der letzten 10 Jahre in den Bereichen Produktion, Ökologie und Wettbewerbsfähigkeit
- Lücken im heutigen Direktzahlungssystem:
 - Bessere Zielausrichtung der Direktzahlungen (Effizienz der Mittel verbessern)
 - Flächenmobilität erhöhen
 - Einbezug der Strukturentwicklung
- Nachhaltige Konsolidierung der Bundesausgaben für Landwirtschaft und Ernährung



Direktzahlungen Konzept

Art. 104 BV

Sichere Versorgung

Pflege der Kulturlandschaft

Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen

Dezentrale Besiedlung des Landes

Förderung besonders naturnaher, umwelt- und tierfreundlicher Produktionsformen

Anpassungsbeiträge

→ Sicherstellung einer sozialverträglichen Entwicklung

Kulturlandschaftsbeiträge

- Offenhaltung durch flächendeckende Bewirtschaftung
- Ausgleich Erschwernis
- Förderung der Sömmerung

Versorgungssicherheitsbeiträge

- Erhaltung Produktionskapazität
- Ausgleich Erschwernis
- Förderung Ackerbau und wichtige Einzelkulturen

Biodiversitätsbeiträge

- Erhaltung und Förderung der Arten- und Lebensraumvielfalt
- Aufwertung

Landschaftsqualitätsbeiträge

- Erhaltung, Förderung und Weiterentwicklung vielfältiger Landschaften

Produktionssystembeiträge

- Förderung besonders naturnaher, umwelt- und tierfreundlicher Produktionsformen

Ökologischer Leistungsnachweis ÖLN und Ressourceneffizienzbeiträge

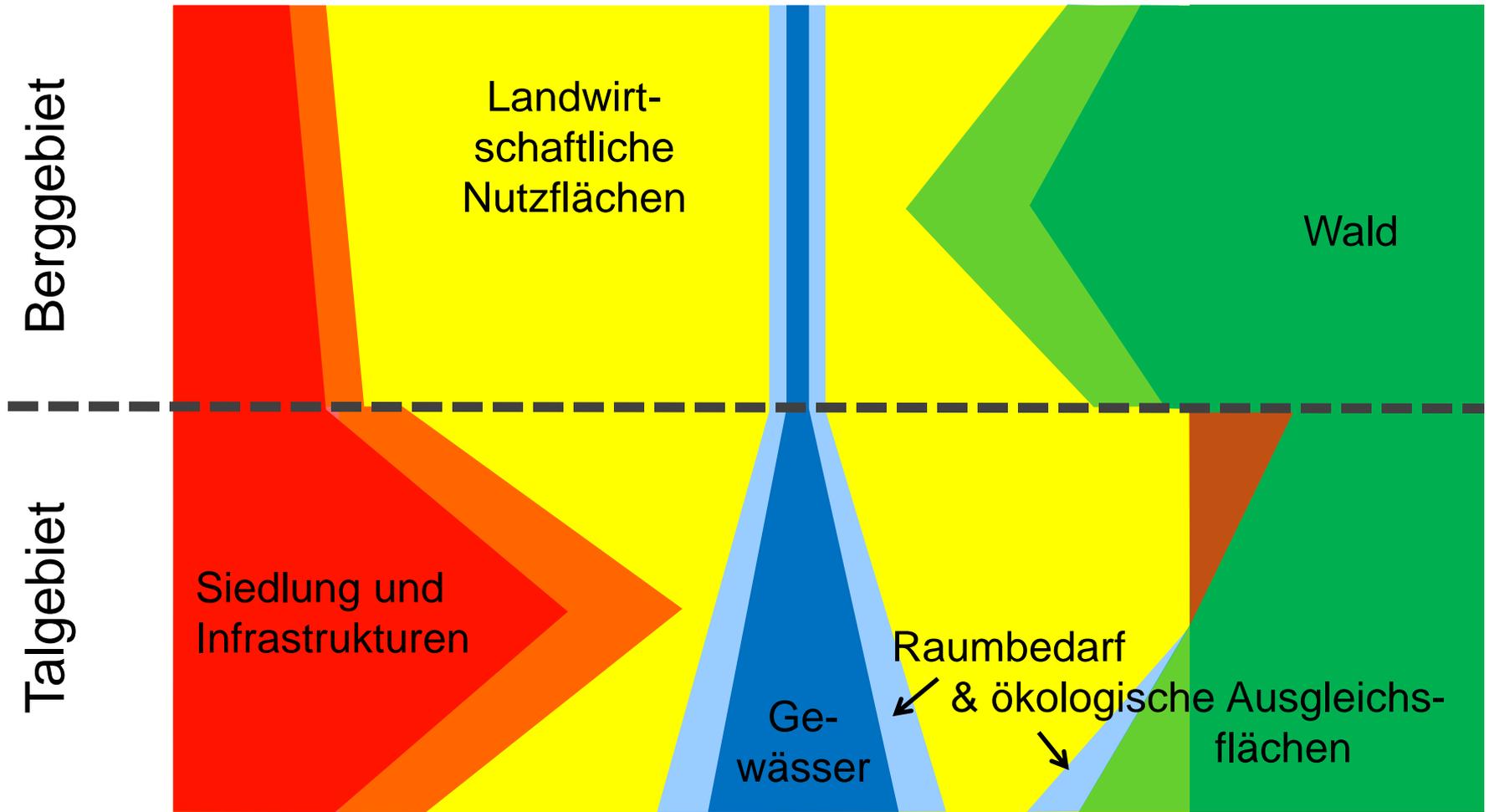
→ nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen

Strukturelle und soziale Eintretens- und Begrenzungskriterien



Agrarpolitik 2014-2017: Strukturverbesserungen

Kulturland unter Druck





Kulturland unter Druck

Massnahmen

- Beitragsberechtigte Flächen: Ausschluss von Flächen in Bauzonen
- Kulturlandschafts- und Landschaftsqualitätsbeiträge: Waldeinwuchs, sektorübergreifende Zusammenarbeit, nachhaltige Raumentwicklung
- Landumlegung: Möglichkeit zur Anordnung auch bei Nutzungsplanungen
- Behördenbeschwerderecht des BLW gegen die Zuweisung von Fruchtfolgeflächen (FFF) in eine Bauzone
- Begleitung der Revision RPG



Wettbewerbsneutralität

- Die Wettbewerbsneutralität eines Projektes ist gegeben, wenn kein bestehender Betrieb in der Region die Aufgabe gleichwertig erfüllt oder eine gleichwertige Dienstleistung erbringt
- Feststellung durch Kanton
- Einsprachemöglichkeiten
- Gleiches Verfahren bei IK und Beiträgen
- Entscheid Bund, wenn Projekt rechtskräftig



SAK – Faktoren – technischen Fortschritt berücksichtigen

Elemente	Einheit	heute	Vorschlag	
		SAK / Einheit	SAK / Einheit	Veränderung in %
LN ohne Spezialkulturen	ha	0.028	0.020	-29
Spezialkulturen ohne Rebflächen in Steillagen	ha	0.300	0.300	0
Rebflächen in Steil- und Terrassenlagen	ha	1.000	1.000	0
Milchkühe, - schafe, - ziegen	GVE	0.043	0.036	-16
Mastschweine, Remonten >25kg	GVE	0.007	0.007	0
Zuchtschweine	GVE	0.040	0.020	-50
Andere Nutztiere	GVE	0.030	0.025	-17
Hanglagen 18 - 35 % (Berggebiet und Hügelzone)	ha	0.015	0.015	0
Steillagen > 35 % (Berggebiet und Hügelzone)	ha	0.030	0.030	0
BIO LN ohne Spezialkulturen	ha	0.006	0.004	-29
BIO SK ohne Reben in Hang- und Terrassen	ha	0.060	0.060	0
BIO LN Reben in Hang- und Terrassenlagen	ha	0.200	0.200	0
Hochstamm-Feldobstbäume	Stück	0.001	0.001	0
Zuschlag: Kartoffeln	ha	0.045	0.036	-20
Total SAK				-16.3



Strukturverbesserungen

Auswirkungen Anpassung SAK-Faktoren in den Bereichen Bodenrecht, RPG und einzelbetriebliche Investitionshilfen

Anzahl Betriebe	$\geq 0,75$ SAK	$\geq 1,00$ SAK	$\geq 1,25$ SAK
aktuell	43 017	37 574	32 071
AP 14-17	39 397	32 687	26 001
Differenz	- 3 620	- 4 887	- 6 070

→ **Gewerbegrenze von 1,0 SAK:**

rund 4 900 Betriebe weniger unterstellt

→ **Normalfall Investitionshilfen von 1,25 SAK:**

potenziell 6 100 weniger investitionshilfeberechtigte Betriebe



Weitere Massnahmen

- PRE weiterführen
- Energieproduktion in der Landwirtschaft fördern / KEV – Vergütung notwendig
- Prävention Naturgefahren
- Umgang mit Ressourcen im Rahmen der Klimastrategie, bspw. wassersparende Bewässerung und Wasserverteilung gewinnt an Bedeutung
(2011 wurden die höchsten Frühjahrstemperaturen seit 1864 gemessen: 3-4 Grad über Normalwert)



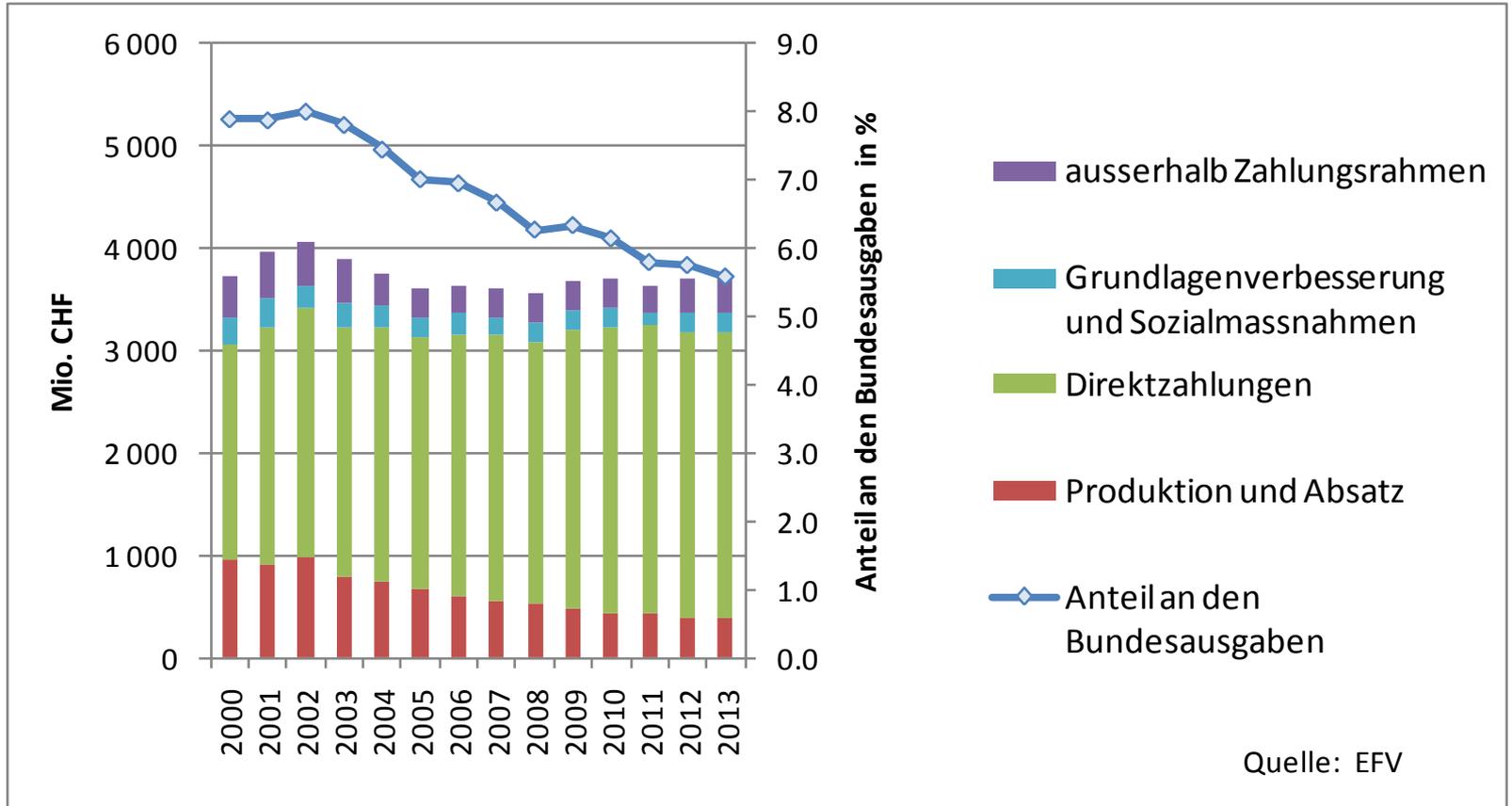
Zahlungsrahmen 2014-2017

- Entwicklung der Ausgaben
- Grundlagenverbesserungen
- Produktion und Absatz
- Direktzahlungen: Begründung und Übersicht über die Mittelverteilung



Zahlungsrahmen 2014-2017

Ausgaben des Bundes für Landwirtschaft und Ernährung





Agrarpolitik 2014-2017: Zahlungsrahmen

Jährliche Planungswerte

(in Mio. CHF)	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Total 14-17
Grundlagen- verbesserung und Sozialmassnahmen	149	194	194	189	189	190	190	758
Produktion und Absatz	442	419	418	412	412	412	412	1 648
Direktzahlungen	2 799	2 812	2 813	2 816	2 816	2 816	2 816	11 264
Total	3 389	3 424	3 425	3 417	3 417	3 418	3 418	13 670

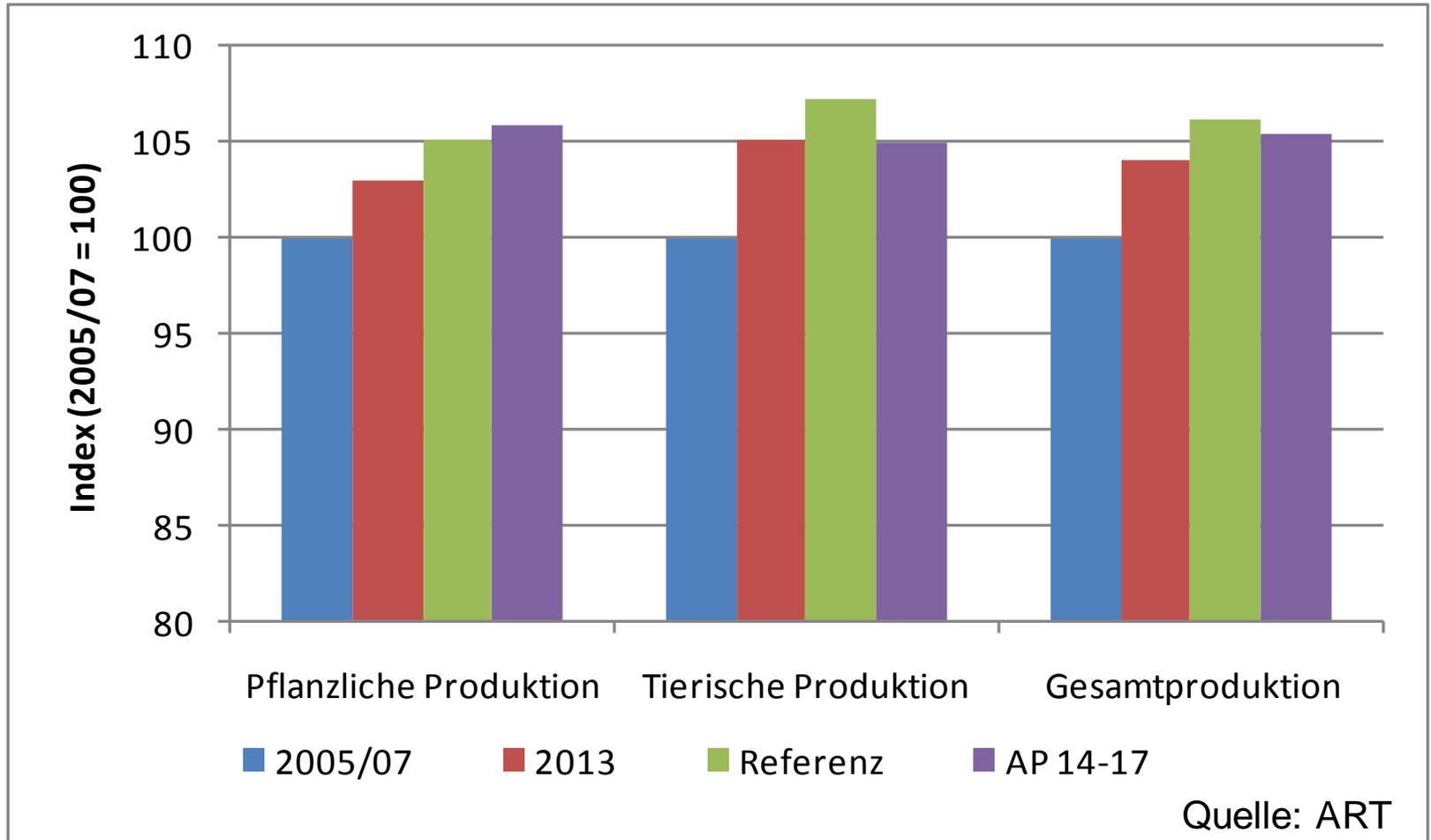


Agrarpolitik 2014-2017: Auswirkungen



Agrarpolitik 2014-2017: Auswirkungen

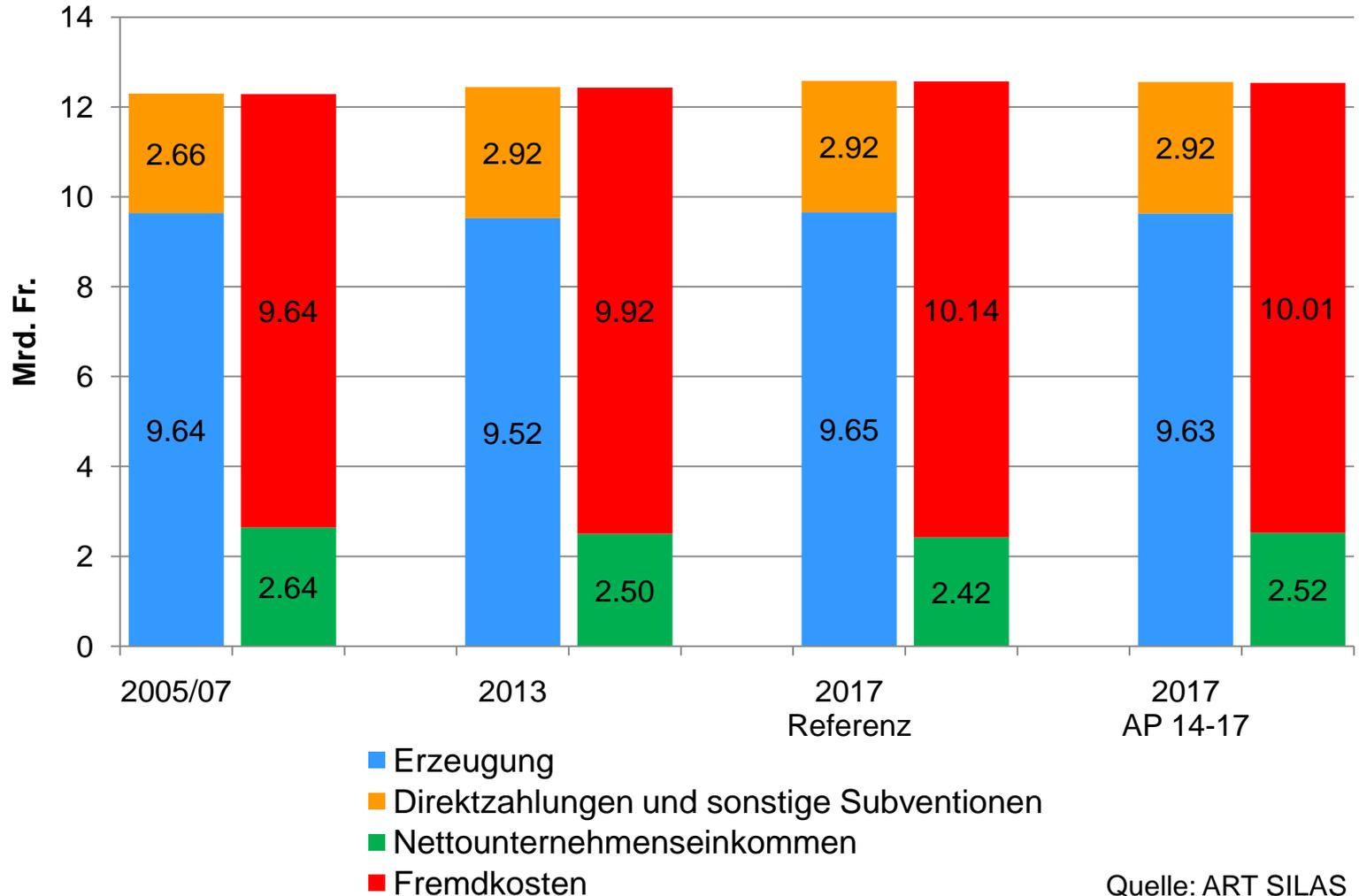
Kalorienproduktion





Agrarpolitik 2014-2017: Auswirkungen

Sektoreinkommen

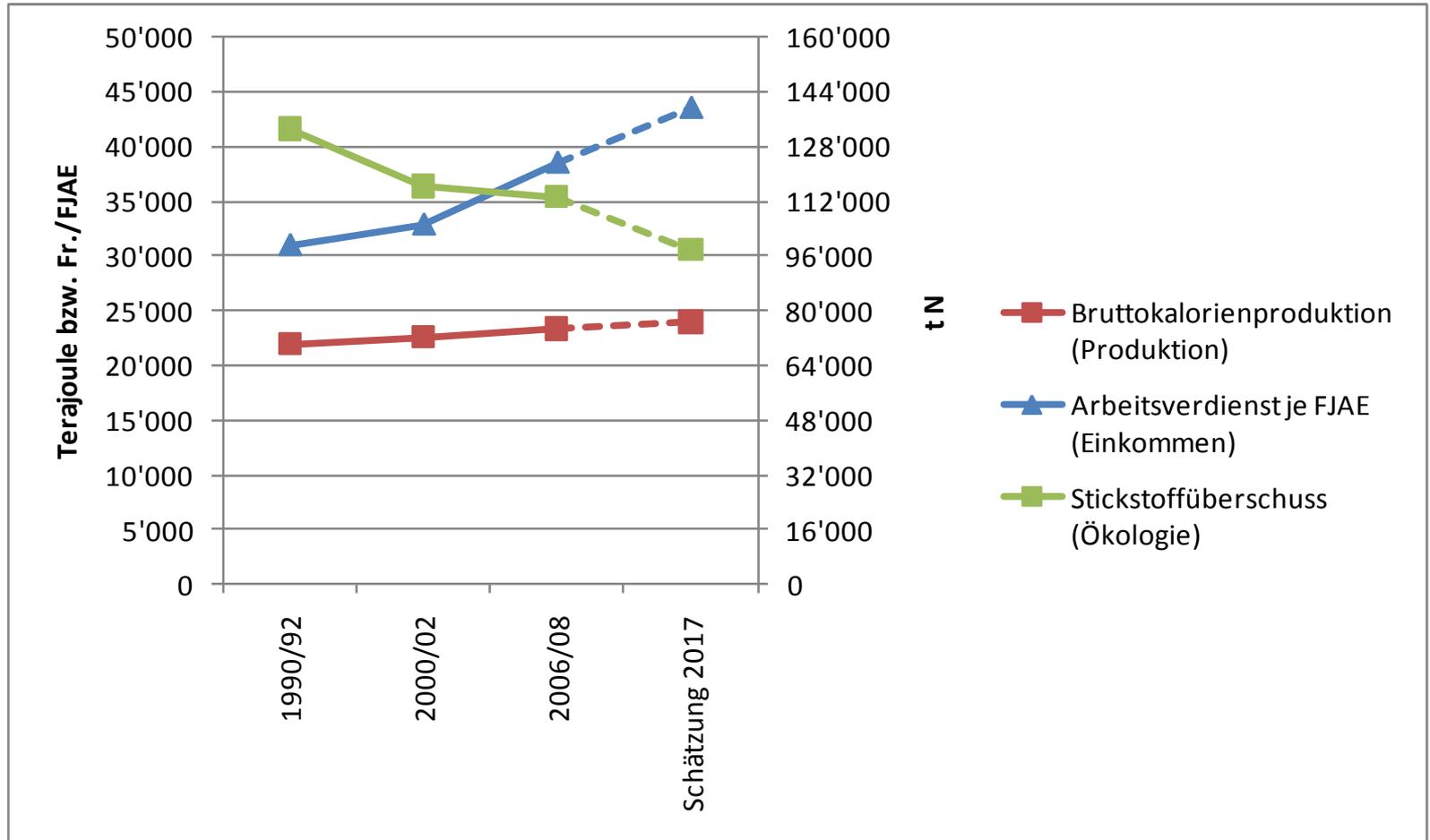


Quelle: ART SILAS



Agrarpolitik 2014-2017: Auswirkungen

Produktion, Einkommen und Ökologie





Agrarpolitik 2014-2017: Auswirkungen

Schlussfolgerungen

- Produktion steigt um 3 bis 5 Prozent
- Kraftfutterimporte nehmen ab
- Qualität der Biodiversitätsförderflächen steigt
- Stickstoff- und Phosphoreffizienz nimmt zu
- Flächenmobilität erhöht sich
- Positive Wirkung auf das landwirtschaftliche Einkommen
- Effizienz der agrarpolitischen Instrumente steigt
→ Glaubwürdigkeit und Legitimation der Direktzahlungen wird verbessert





Schweiz. Natürlich.

**Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit
und Ihre geschätzte Unterstützung**